S 6 KR 119/16

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Krankenversicherung
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 6 KR 119/16
Datum	22.06.2017

2. Instanz

Aktenzeichen	L 5 KR 109/17
Datum	25.04.2018

3. Instanz

Datum	18.08.2020

Â

Die Revision des KlÃ¤gers gegen das Urteil des Schleswigâ□□Holsteinischen Landessozialgerichts vom 25.Â April 2018 wird zurÃ¼ckgewiesen.

AuÃ□ergerichtliche Kosten sind auch im Revisionsverfahren nicht zu erstatten.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

Â

1

Die Beteiligten streiten (noch) darÃ¼ber, ob zwei einmalige Kapitalleistungen in HÃ¶he von insgesamt 314Â 891,28Â Euro als VersorgungsbezÃ¼ge in der Zeit vom

1.1.Â bis zum 30.6.2012 der Beitragspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) unterlagen.

Â

2

Der KlÃ¤ger war als Seelotse Mitglied der LotsenbrÃ¼derschaft Nordâ□□Ostsee-KanalÂ II. Er bezieht seit 1.1.2012 eine Altersrente der beklagten Deutschen Rentenversicherung Knappschaftâ□□Bahnâ□□See. Als Rentner ist der KlÃ¤ger bei der Beklagten in ihrer Funktion als Krankenkasse pflichtversichertes Mitglied in der GKV. Neben der Altersrente erhÃ¤lt er seit Januar 2012 einen laufenden Versorgungsbezug der beigeladenen Bundeslotsenkammer â□□ Gemeinsame Ã□bergangskassen der Reviere/Gemeinsame Ausgleichskasse (GÃ□K/GAK).

Â

3

Im September 2011 erhielt der KlÃ¤ger von einem Versicherungsunternehmen zwei einmalige Kapitalleistungen in HÃ¶he von 121.861,50Â Euro und 193Â 029,78Â Euro *(NrÂ K8 und NrÂ K8)*. Grundlage dieser Leistungen ist ein zwischen der beigeladenen Bundeslotsenkammer und der RechtsvorgÃ¤ngerin des Versicherungsunternehmens abgeschlossener Gruppenversicherungsvertrag vom 7./20.7.1972 (GVV). Danach sind Mitglieder einer vom GVV erfassten LotsenbrÃ¼derschaft Versicherungsnehmer einer BerufsunfÃ¤higkeitsâ□□, Altersâ□□, Witwenâ□□ und Waisenrentenversicherung *(Â§Â§Â 1, 2 undÂ 6 GVV)*. Die Beklagte forderte vom KlÃ¤ger mit streitgegenstÃ¤ndlichem Bescheid vom 4.5.2012 BeitrÃ¤ge zur GKV fÃ¼r die Zeit ab 1.1.2012, wobei sie der Berechnung 1/120 der Kapitalleistungen bis zum Differenzbetrag aus monatlicher Beitragsbemessungsgrenze und Altersrente zugrunde legte.

Â

4

Widerspruch und Klage sind erfolglos geblieben *(Widerspruchsbescheid vom 7.3.2016; Urteil des SG Schleswig vom 22.6.2017)*. Das Schleswigâ□□Holsteinische LSG hat die Berufung unter Bezugnahme auf ein frÃ¼heres Urteil des BSG vom 10.6.1988 *(*12Â RK 35/86 *â□□* SozRÂ 2200 Â§Â 180 NrÂ 43*)* zurÃ¼ckgewiesen. Bei den Kapitalleistungen handele es sich um eine beitragspflichtige Rente einer fÃ¼r AngehÃ¶rige bestimmter Berufe errichteten Versicherungseinrichtung iS des Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ V. Sie wiesen einen unmittelbaren Bezug zur frÃ¼heren ErwerbstÃ¤tigkeit des KlÃ¤gers als bestallter Lotse sowie Mitglied einer LotsenbrÃ¼derschaft auf und hÃ¤tten Einkommensersatzfunktion. Das VersicherungsverhÃ¤ltnis habe nicht lediglich auf berufsfremder Eigenvorsorge beruht. Die Rechtsprechung des BVerfG zur Beitragspflicht von

Direktversicherungen Ã¤ndere an dieser Beurteilung nichts. Eine LÃ¶sung des beruflichen Bezugs durch ein Ausscheiden aus der LotsenbrÃ¼derschaft wÃ¤hrend der Laufzeit des Einzelvertrags liege nicht vor *(Urteil vom 25.4.2018)*.

Â

5

Mit seiner Revision rÃ¼gt der KlÃ¤ger eine Verletzung von Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ V iVm ArtÂ 3 AbsÂ 1 GG sowie von ArtÂ 3 AbsÂ 1 GG. Die im Senatsurteil vom 10.6.1988 *(aaO)* geforderte â□□ausreichende Versorgungâ□□ der Lotsen entsprechend derjenigen eines KapitÃ¤ns auf GroÃ□er Fahrt sei bereits durch die gesetzliche Altersrente und die Leistungen der GÃ□K/GAK erreicht. Die streitigen Kapitalleistungen gingen Ã¼ber dieses Sicherungsniveau hinaus und seien vom Auftrag des Â§Â 28 AbsÂ 1 NrÂ 6 Seelotsgesetz *(SeeLG, in der Fassung der Bekanntmachung vom 13.9.1984* ; zuvor Â§Â 32 AbsÂ 1 NrÂ 6 SeeLG in der Fassung vom 13.10.1954), MaÃ□nahmen fÃ¼r eine ausreichende Versorgung der Seelotsen zu treffen, nicht gedeckt. Die vom BVerfG zur Beitragspflicht von Leistungen aus einer Direktversicherung iS von Â§ 229 Abs 1 Satz 1 Nr 5 SGB V entwickelten GrundsÃ¤tze lieÃ□en sich auf den vorliegenden Fall Ã¼bertragen. Er sei von Anfang an Versicherungsnehmer gewesen und habe damit von vornherein eines der vom BVerfG fÃ¼r die Beitragsfreiheit geforderten Kriterien erfÃ¼llt. Der allgemeine Gleichheitssatz sei verletzt, wenn im Vergleich zu anderen Altersvorsorgeprodukten BeitrÃ¤ge sowohl in der Anspar- als auch in der Auszahlungsphase und damit doppelt erhoben wÃ¼rden. Der KlÃ¤ger hat ergÃ¤nzend auf die gegen das eine vergleichbare Beitragsfestsetzung betreffende Urteil des Senats vom 8.10.2019 *(*BÂ 12Â KR 2/19Â R *â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 229 NrÂ 28)* eingelegte Verfassungsbeschwerde Bezug genommen.

Â

6

Der KlÃ¤ger beantragt,
die Urteile des Schleswigâ□□Holsteinischen Landessozialgerichts vom 25.Â April 2018 und des Sozialgerichts Schleswig vom 22.Â Juni 2017 sowie den Bescheid vom 4.Â MaiÂ 2012 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids der Beklagten vom 7.Â MÃ¤rz 2016 insoweit aufzuheben, als fÃ¼r die Zeit vom 1.Â Januar bis zum 30.Â Juni 2012 BeitrÃ¤ge zur gesetzlichen Krankenversicherung auf die Kapitalleistungen der HÂ AG (NrÂ K8 und K8) festgesetzt worden sind.

Â

7

Die Beklagte beantragt,
die Revision des KlÃ¤gers zurÃ¼ckzuweisen.

Â

8

Sie hÃ¤lt die angefochtenen Entscheidungen fÃ¼r zutreffend.

Â

9

Die beigeladene Bundeslotsenkammer hat keinen Antrag gestellt.

Â

II

Â

10

Die zulÃ¤ssige Revision des KlÃ¤gers ist unbegrÃ¼ndet. Das LSG hat zu Recht die Berufung gegen das die Klage abweisende Urteil des SG zurÃ¼ckgewiesen, soweit durch Bescheid vom 4.5.2012 in der Gestalt des Widerspruchsbescheids vom 7.3.2016 BeitrÃ¤ge zur GKV fÃ¼r die Zeit vom 1.1.Â bis zum 30.6.2012 festgesetzt worden sind. Nur noch hierÃ¼ber hatte der Senat zu entscheiden, nachdem die Beteiligten den Verfahrensgegenstand in der mÃ¼ndlichen Verhandlung vor dem Senat darauf beschrÃ¤nkt haben. KlÃ¤ger und Beklagte haben sich durch Vergleich hinsichtlich der Beitragsfestsetzung zur GKV fÃ¼r die Zeit ab 1.7.2012 und zur sozialen Pflegeversicherung insgesamt dem rechtskrÃ¤ftigen Ausgang dieses Verfahrens unterworfen und insoweit den Rechtsstreit in der Hauptsache Ã¼bereinstimmend fÃ¼r erledigt erklÃ¤rt.

Â

11

1.Â Die dem KlÃ¤ger ausgezahlten Kapitalleistungen unterliegen als Versorgungsbezug iS von Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ V der Beitragspflicht in der GKV. Nach Â§Â 237 SatzÂ 1 SGBÂ V wird der Bemessung der BeitrÃ¤ge bei in der GKV pflichtversicherten Rentnern â□□Â wie dem KlÃ¤gerÂ â□□ neben dem Zahlbetrag der Rente der gesetzlichen Rentenversicherung bis zur Beitragsbemessungsgrenze *(vgl* Â§Â 238 SGBÂ V*)* auch der Zahlbetrag der der Rente vergleichbaren Einnahmen zugrunde gelegt. Hierunter fallen nach Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ V â□□Renten der Versicherungsâ□□ und Versorgungseinrichtungen, die fÃ¼r AngehÃ¶rige bestimmter Berufe errichtet sindâ□□, soweit sie â□□wegen einer EinschrÃ¤nkung der ErwerbsfÃ¤higkeit oder zur Altersâ□□ oder Hinterbliebenenversorgung erzielt werdenâ□□. Die tatbestandlichen Voraussetzungen dieser Vorschrift sind erfÃ¼llt.

Â

12

a)Â Die Kapitalleistungen wurden wegen einer EinschrÃ¤nkung der ErwerbsfÃ¤higkeit oder zur Altersâ□□ oder Hinterbliebenenversorgung erzielt *(vgl hierzu BSG Urteil vom 26.2.2019 â□□Â BÂ 12Â KR 12/18 RÂ â□□ BSGE 127, 249 =Â SozR 4â□□2500 Â§Â 229 NrÂ 26, RdNrÂ 14Â ff)*. Der KlÃ¤ger war mit seiner Bestallung zum Seelotsen Ã¼ber den GVV im Wege einer unechten Gruppenversicherung abgesichert. Nach Â§Â 2 GVV werden Anwartschaften auf BerufsunfÃ¤higkeitsâ□□, Altersâ□□, Witwenâ□□ und Waisenrenten versichert.

Â

13

b)Â Die von dem Versicherungsunternehmen gezahlten Kapitalleistungen stammen auch von einer â□□Versicherungsâ□□ und Versorgungseinrichtungâ□□. Der Senat hat bereits zu der Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ V inhaltlich entsprechenden VorlÃ¤uferregelung des Â§Â 180 AbsÂ 8 SatzÂ 2 NrÂ 3 RVO festgestellt, dass auch privatrechtliche Versicherungseinrichtungen erfasst sind, und zwar auch dann, wenn die Mitgliedschaft bei der Einrichtung nicht auf einer gesetzlich begrÃ¼ndeten Pflicht beruht, sondern freiwillig ist *(zum Ganzen BSG Urteil vom 30.1.1997 â□□Â 12Â RK 17/96Â â□□ SozR 3â□□2500 Â§Â 229 NrÂ 15 SÂ 74Â ff, unter Hinweis auf BSG Urteil vom 30.3.1995 â□□Â 12Â RK 40/94Â â□□ SozR 3â□□2500 Â§Â 229 NrÂ 6 SÂ 22Â f und BSG Urteil vom 10.6.1988 â□□Â 12Â RK 25/86Â â□□ SozRÂ 2200 Â§Â 180 NrÂ 42 SÂ 174Â f)*, und diese Entscheidung unter Geltung des Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ V bestÃ¤tigt *(BSG Urteil vom 8.10.2019 â□□Â BÂ 12Â KR 2/19Â RÂ â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 229 NrÂ 28)*. Daran hÃ¤lt er nach erneuter Ã□berprÃ¼fung fest.

Â

14

c)Â SchlieÃ□lich liegt eine fÃ¼r bestimmte Berufe errichtete Versicherungsâ□□ und Versorgungseinrichtung vor. Die Kapitalleistungen weisen den notwendigen Berufsbezug auf.

Â

15

aa) Die den Kapitalleistungen zugrunde liegende Versicherung ist allein der Berufsgruppe der Seelotsen bestimmter LotsenbrÃ¼derschaften vorbehalten. Seelotse ist, wer nach behÃ¶rdlicher Zulassung berufsmÃ¤Ã□ig auf SeeschifffahrtstraÃ□en auÃ□erhalb der HÃ¤fen oder Ã¼ber See Schiffe als ortsâ□□ und schifffahrtskundiger Berater geleitet *(Â§Â 1 SatzÂ 1 SeeLG)*. Wer den Beruf

eines Seelotsen in einem Seelotsrevier ausÃ¼ben will, bedarf einer Bestallung *(* Â§Â 7 SeeLG*; zuvor* Â§Â 9 SeeLG*)*. Die fÃ¼r ein Seelotsrevier bestallten Seelotsen bilden eine LotsenbrÃ¼derschaft in der Rechtsform der KÃ¶rperschaft des Ã¶ffentlichen Rechts *(*Â§Â 27 AbsÂ 1 SeeLG*; zuvor* Â§Â 31 AbsÂ 1 SeeLG*)*. Die ausschlieÃlich fÃ¼r die Berufsgruppe der Seelotsen aufgrund des GVV vorgesehenen Versicherungsleistungen hat der Senat bereits als beitragspflichtige VersorgungsbezÃ¼ge iS des Â§Â 180 AbsÂ 8 SatzÂ 2 NrÂ 3 RVO qualifiziert *(BSG Urteil vom 10.6.1988 â€Â* 12Â RK 35/86*Â â€* SozRÂ 2200 Â§Â 180 NrÂ 43*)* und daran auch unter Geltung des Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ V festgehalten *(BSG Urteil vom 8.10.2019 â€Â* BÂ 12Â KR 2/19Â R *â€ SozR 4â€2500 Â§Â 229 NrÂ 28 RdNr 15 mwN)*.

Â

16

bb) Die ExklusivitÃ¤t und Berufsbezogenheit des den Kapitalleistungen zugrunde liegenden VersicherungsverhÃ¤ltnisses wird auch durch die Ausgestaltung des GVV deutlich. Das VersicherungsverhÃ¤ltnis kommt im Rahmen einer unechten Gruppenversicherung *(zum Ganzen: Schneider in PrÃ¶lss/Martin, Versicherungsvertragsgesetz, 30.Â Aufl 2018, Vor* Â§Â 150 VVG *RdNrÂ 31; Millauer, RechtsgrundsÃ¤tze der Gruppenversicherung, 2.Â Aufl 1966, SÂ 99)* mit den jeweiligen Seelotsen als Versicherungsnehmer verpflichtend, automatisch und ausnahmslos mit der Aufnahme der TÃ¤tigkeit durch Bestallung als Seelotse in einer vom GVV erfassten LotsenbrÃ¼derschaft zustande *(Â§Â§Â 1, 6 SatzÂ 1 GVV)*. Eine KÃ¼ndigung durch den Versicherungsnehmer ist nicht vorgesehen. Lediglich beim Ausscheiden aus einer LotsenbrÃ¼derschaft tritt die Versicherung auÃer Kraft, soweit sie nicht auf Wunsch des Versicherungsnehmers fortgesetzt wird *(Â§Â 7 SatzÂ 2 undÂ 4 GVV)*. Nur bei einer KÃ¼ndigung des GVV durch die beigeladene Bundeslotsenkammer oder das Versicherungsunternehmen besteht die MÃ¶glichkeit der AuflÃ¶sung und RÃ¼ckabwicklung *(Â§Â 10 GVV)*. Zudem besteht eine weitreichende Verpflichtung des Versicherungsunternehmens, auf eine GesundheitsprÃ¼fung zu verzichten *(Â§Â 5 GVV)*. DarÃ¼ber hinaus belegen auch die Regelungen Ã¼ber den PrÃ¤mieneinzug die Berufsbezogenheit der Versicherung: Nach den nicht angegriffenen und damit fÃ¼r den Senat bindenden Feststellungen des LSG *(*Â§Â 163 SGG*)* zog die LotsenbrÃ¼derschaft die VersicherungsprÃ¤mien â€Â wie bei einem QuellenabzugsverfahrenÂ â€ von den Lotsgeldern ab. Die Bundeslotsenkammer Ã¼berwies die fÃ¤lligen PrÃ¤mien in einem Betrag kostenfrei an das Versicherungsunternehmen.

Â

17

SchlieÃlich trÃ¤gt der GVV einer speziell Seelotsen betreffenden gesetzlichen Verpflichtung Rechnung. Nach Â§Â 28 AbsÂ 1 NrÂ 6 SeeLG *(zuvor* Â§Â 32 AbsÂ 1 NrÂ 6 SeeLG*)* obliegt es der LotsenbrÃ¼derschaft insbesondere, MaÃnahmen zu treffen, die eine ausreichende Versorgung der Seelotsen und ihrer Hinterbliebenen

fÃ¼r den Fall des Alters, der BerufsunfÃ¤higkeit und des Todes gewÃ¤hrleisten, und die DurchfÃ¼hrung dieser MaÃnahmen zu Ã¼berwachen *(zur Umsetzung vgl Heinrich/Steinicke, Seelotswesen, 3.Â Aufl 2011, Â§Â 28 SÂ 56Â f)*. Dabei ist es irrelevant, ob die Versicherungsleistungen aufgrund des GVV zur Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung der Seelotsen notwendig sind oder â€Â wie der KlÃ¤ger meintÂ â€ eine Ã¼berobligatorische Versorgung darstellen. Entscheidend fÃ¼r den Charakter einer Kapitalleistung als Versorgungsbezug nach Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ V ist lediglich, dass sie von einer fÃ¼r eine bestimmte Berufsgruppe errichteten Versicherungseinrichtung bezogen wird. Entgegen der Auffassung des KlÃ¤gers ist auch dem Senatsurteil vom 10.6.1988 *(*12Â RK 35/86 *â€* SozRÂ 2200 Â§Â 180 NrÂ 43*)* nicht die Forderung zu entnehmen, das gebotene Sicherungsniveau mÃ¼sse zwingend (nur) demjenigen eines KapitÃ¤ns auf GroÃer Fahrt entsprechen. In dieser Entscheidung wird lediglich wegen des fÃ¼r die Bestallung als Seelotse notwendigen BefÃ¤higungszeugnisses als KapitÃ¤n auf GroÃer Fahrt der Schluss gezogen, die â€Versorgung der Seelotsen der Reviere soll sich deshalb an derjenigen eines KapitÃ¤ns auf GroÃer Fahrt ausrichtenâ€ und fÃ¼r den Beitrag zur Angestelltenversicherung sei â€der nach Â§Â 842 RVO fÃ¼r einen KapitÃ¤n auf GroÃer Fahrt festgesetzte Durchschnitt des Barentgelts und des Durchschnittssatzes fÃ¼r BekÃ¶stigung maÃgebendâ€ *(BSG aaO SÂ 177)*.

Â

18

cc)Â Mit der vorliegenden Entscheidung setzt sich der Senat nicht in Widerspruch zu seinem Urteil vom 10.10.2017 *(*BÂ 12Â KR 2/16Â R *â€* BSGE 124, 195 *=Â SozR 4â€2500 Â§Â 229 NrÂ 22)*. Der Kreis der Mitglieder des Versorgungswerks der Presse war â€Â anders als hier und von Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 3 SGBÂ V gefordertÂ â€ nach seiner Satzung nicht auf die AngehÃ¶rigen eines Berufs oder mehrerer Berufe beschrÃ¤nkt. Vielmehr konnte das Versorgungswerk der Presse fÃ¼r alle Personen, deren Aufnahme der Verwaltungsrat zustimmt, also auch Berufsfremde, Versicherungen nach seiner Satzung beschaffen *(BSG aaO RdNrÂ 21)*. Dem ist nicht gleichzusetzen, dass aus den LotsenbrÃ¼derschaften austretende Personen nach Â§Â 7 SatzÂ 4 GVV innerhalb von drei Monaten nach ihrem Austritt unter Einreichung des Versicherungsscheins von dem Versicherungsunternehmen die Fortsetzung der durch ihren Austritt erloschenen Versicherung ohne GesundheitsprÃ¼fung nach dem entsprechenden Fortsetzungstarif des Versicherungsunternehmens verlangen kÃ¶nnen. Die FortsetzungsmÃ¶glichkeit Ã¤ndert nichts daran, dass die Versicherung Ã¼berhaupt nur bei Mitgliedern einer LotsenbrÃ¼derschaft zustande kommt.

Â

19

2.Â Die Beitragspflicht der hier aufgrund des GVV ausgezahlten Kapitalleistungen begegnet keinen verfassungsrechtlichen Bedenken.

Â

20

a)Â Eine gegen das verfassungsrechtliche Gleichbehandlungsgebot des ArtÂ 3 AbsÂ 1 GG verstoÃ□ende Doppelverbeitragung liegt nicht vor. Der Senat hat bereits entschieden, dass die Beitragspflicht auf einen Versorgungsbezug nach Â§Â§Â 237, 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 5 SGBÂ V nicht den allgemeinen Gleichheitssatz verletzt, soweit ungerechtfertigte Ungleichbehandlungen bei der Verbeitragung von Aufwendungen fÃ¼r die betriebliche Altersversorgung in der Ansparphase geltend gemacht werden. Der Gesetzgeber hat ein â□□Verbot der Doppelverbeitragungâ□□ nicht zu beachten. Ein Grundsatz, demzufolge mit aus bereits der Beitragspflicht unterliegenden Einnahmen vom Versicherten selbst finanzierte VersorgungsbezÃ¼ge der Beitragspflicht Ã¼berhaupt nicht oder jedenfalls nicht mit dem vollen Beitragssatz unterworfen werden dÃ¼rfen, existiert im Beitragsrecht der GKV nicht *(vgl BSG Urteil vom 12.11.2008 â□□Â* BÂ 12Â KR 10/08Â R*Â â□□* SozR 4â□□2500 Â§Â 229 NrÂ 6 *RdNrÂ 40 mwN)* und ist verfassungsrechtlich auch nicht geboten *(BVerfG Nichtannahmebeschluss vom 6.9.2010 â□□Â* 1Â BvR 739/08*Â â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 229 NrÂ 10 RdNrÂ 10Â f)*.

Â

21

b)Â Die Herausnahme von Leistungen der so genannten â□□Riesterrenteâ□□ aus der Beitragspflicht als Versorgungsbezug nach Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 5 HalbsatzÂ 2 SGBÂ V in der zum 1.1.2018 eingefÃ¼hrten Fassung des BetriebsrentenstÃ¤rkungsgesetzes vom 17.8.2017 *(BGBlÂ I 3214)* fÃ¼hrt zu keiner anderen Beurteilung. Diese Privilegierung ist wegen des vom Gesetzgeber verfolgten Ziels, Altersarmut zu bekÃ¤mpfen, sachlich gerechtfertigt und hÃ¤lt sich in den Grenzen einer verfassungsrechtlich zulÃ¤ssigen Typisierung *(vgl BSG Urteil vom 26.2.2019 â□□Â* BÂ 12Â KR 13/18Â R*Â â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 229 NrÂ 25 RdNrÂ 18Â ff; zuletzt BSG Urteil vom 8.7.2020 â□□Â* BÂ 12Â KR 1/19Â R*Â â□□ juris RdNrÂ 29)*.

Â

22

c) Aus der Rechtsprechung des BVerfG folgt kein anderes Ergebnis. Die Heranziehung von VersorgungsbezÃ¼gen bei der Beitragsbemessung in der GKV begegnet im Grundsatz keinen verfassungsrechtlichen Bedenken *(vgl BSG Urteil vom 10.10.2017 â□□Â* BÂ 12Â KR 2/16Â R*Â â□□* BSGE 124, 195 *=Â SozR 4â□□2500 Â§Â 229 NrÂ 22, RdNrÂ 14 mit Hinweisen auf die Rspr des BVerfG und des BSG; zuletzt BVerfG Nichtannahmebeschluss vom 17.6.2020 â□□Â* 1Â BvR 1134/15*Â â□□ juris)*. Das BVerfG hat nur in SonderfÃ¤llen bestimmte Leistungsanteile von der Beitragspflicht als Versorgungsbezug ausgenommen. Voraussetzung dafÃ¼r ist einerseits die AuflÃ¶sung des beruflichen Bezugs und andererseits der Wechsel in

der Versicherungsnehmereigenschaft. Nach dem Kammerbeschluss des BVerfG vom 28.9.2010 zu Direktversicherungen iS von Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 1 NrÂ 5 SGBÂ V dÃ¼rfen Kapitalleistungen insoweit nicht als VersorgungsbezÃ¼ge der Beitragspflicht unterworfen werden, als sie auf PrÃ¤mien beruhen, die ein Arbeitnehmer nach dem Ende seines ArbeitsverhÃ¤ltnisses auf einen Kapitallebensversicherungsvertrag unter EinrÃ¼cken in die Stellung des Versicherungsnehmers eingezahlt hat *(*1Â BvR 1660/08 *â SozR 4â2500 Â§Â 229 NrÂ 11 RdNrÂ 15Â ff)*. Rentenleistungen einer Pensionskasse sind nach einem Kammerbeschluss des BVerfG vom 27.6.2018 *(*1Â BvR 100/15*Â uaÂ â* NJW 2018, 3169*)* dann von der Beitragspflicht ausgenommen, wenn sie auf einem nach Ende des ArbeitsverhÃ¤ltnisses geÃ¤nderten oder ab diesem Zeitpunkt neu abgeschlossenen Lebensversicherungsvertrag zwischen der Pensionskasse und dem Versicherten beruhen, an dem der frÃ¼here Arbeitgeber nicht mehr beteiligt ist und in den nur der Versicherte BeitrÃ¤ge eingezahlt hat. Bei freiberuflich selbststÃ¤ndig TÃ¤tigen, die in einer gemeinsamem Versicherungseinrichtung versichert sind, fordert das BVerfG zumindest eine LÃ¶sung des beruflichen Bezugs *(vgl BVerfG Nichtannahmebeschluss vom 17.6.2020 â*Â 1Â BvR 1134/15*Â â juris RdNrÂ 15)*.

Â

23

Eine Ãbertragung dieser verfassungsrechtlichen Ãberlegungen auf die hier streitigen Kapitalleistungen lÃ¤sst deren Beitragspflicht nicht entfallen. Zwar war der KlÃ¤ger von Anfang an Versicherungsnehmer der den Kapitalleistungen zugrunde liegenden Versicherung. Die Versicherungsnehmereigenschaft ist aber nach der Rechtsprechung des BVerfG nur eine Voraussetzung fÃ¼r den Ausschluss der Beitragspflicht. Die weitere Voraussetzung, die LÃ¶sung des beruflichen Bezugs des VersicherungsverhÃ¤ltnisses, ist beim KlÃ¤ger nicht gegeben. Er war in der gesamten Ansparphase als Lotse tÃ¤tig und gehÃ¶rte durchgÃ¤ngig der vom GVV allein erfassten Berufsgruppe an. Zu keinem Zeitpunkt hat seine Versicherung einen mit einem frei zugÃ¤nglichen Altersvorsorgeprodukt vergleichbaren Charakter erworben. Vielmehr war sie durchgehend einem bestimmten Personenkreis exklusiv vorbehalten.

Â

24

3.Â Anhaltspunkte dafÃ¼r, dass die Beklagte die HÃ¶he der berechneten BeitrÃ¤ge unzutreffend festgesetzt hÃ¤tte, sind nicht ersichtlich. Aufgrund der einmaligen Auszahlung der Kapitalleistungen gilt nach Â§Â 229 AbsÂ 1 SatzÂ 3 SGBÂ V 1/120 als monatlicher Zahlbetrag, lÃ¤ngstens fÃ¼r 120 Monate. Die konkrete Beitragsberechnung wird vom KlÃ¤ger auch nicht beanstandet, die Beitragsbemessungsgrenze hat die Beklagte beachtet.

Â

25

4. Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 193 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG.
Â

Erstellt am: 28.01.2022

Zuletzt verändert am: 21.12.2024